

Kfz-Gewerbe fordert digitale Zulassung im Autohaus

Der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) setzt sich weiterhin nachdrücklich für die digitale Kfz-Zulassung im Autohaus ein. Das bekräftigte Verbandspräsident Jürgen Karpinski kürzlich bei einem Spitzengespräch im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI). Daran hatten Vertreter automobiler und kommunaler Spitzenverbände sowie von Behörden teilgenommen.

Für den Automobilhandel wies Karpinski darauf hin, dass sich die bereits vor der Corona-Krise durchaus vorhandenen Probleme bei der Kfz-Zulassung in einigen Regionen seit dem Lockdown zum Teil deutlich verschärft hätten und bis heute oft immer noch nicht gelöst seien. Für den Handel seien tage- und wochenlange Wartezeiten mit hohen Kostenbelastungen zu verbunden. So müssten verkaufte Fahrzeuge durch den Händler zwischenfinanziert werden. „Je nach Fahrzeugpreis und Anzahl der betroffenen Fahrzeuge stellt das für den Handel ein erhebliches Problem dar“, so Karpinski.

Bei geleasteten oder finanzierten Fahrzeugen könnte sich zudem durch den Bearbeitungsstau die Rückgabe des Fahrzeugs verzögern. Die daraus resultierende Überziehung des Leasing- oder Finanzierungsvertrages verursache zwangsläufig Kosten für den Kunden oder zurücknehmenden Händler. Nicht zuletzt entstünden vielfach Kosten für bereitzustellende Ersatzmobilität.

Die praktische Umsetzung der digitalen Zulassung auch im Autohaus müsse daher auch aus Sicht der Kunden nachhaltig vorangetrieben werden, da sie nur in den seltensten Fällen selbst die Zulassung auf elektronischem Weg vornehmen könnten. Die Kfz-Betriebe hingegen würden die Behörden im Zulassungsprozess entlasten. Die Übernahme hoheitlicher Aufgaben sei zum Beispiel für anerkannte AU-Betriebe nicht neu. (ampnet/jri)

Bilder zum Artikel



Image not readable or empty
/usr/www/users/autofu/media/images/small/2009/09/22//ampnet_photo_20090922_001428.jpg

Foto:

/usr/www/users/autofu/media/images/small/2009/09/22//ampnet_photo_20090922_001428.jpg